

„Die Finsternis vergeht, und das wahre Licht scheint jetzt.“ (1.Joh. 2,8b)

Liebe Leserin, lieber Leser,

Epiphantias ist ein griechisches Wort und bedeutet übersetzt “Erscheinung”. Wir feiern heute das Erscheinen, das Offenbarwerden Gottes. Aber: Wie erscheint uns Gott? Wie macht er sich uns bekannt?

Wenn wir zu Weihnachten Geschenke bekommen, dann befinden sie sich meist schon ein paar Tage irgendwo versteckt im Haus. Erst am Heiligabend sieht man dann die Geschenke, noch eingepackt. Vorher wird ein Geheimnis daraus gemacht, aber am Heiligabend darf ich die Geschenke aufmachen und das Geheimnis ist gelüftet, es ist offenbar geworden, mit dem Öffnen der Geschenke, kann ich erkennen, was ich bekommen habe.

Ähnlich ist es mit dem ersten Weihnachtsgeschenk, dem Geschenk, das Gott uns Menschen bis heute schenkt – das Geschenk, dass alles rund um Weihnachten ausgelöst hat. Und an Weihnachten hat dieses Geheimnis angefangen, offenbar zu werden: Jesus wurde geboren, Gott wurde Mensch. In dem ganzen Leben Jesu hat sich Gott offenbart. An den nächsten Sonntagen, die alle noch zum Weihnachtsfestkreis gehören, beschäftigen wir uns mit der Menschwerdung Gottes: Wir lesen von den Weisen aus dem Morgenland, von Jesu Taufe, Jesu erstem Wunder in Kana, ... Jesus kommt auch zu den Heiden. Jesus hat Macht über die Natur, das beweist er bei der Sturmstillung. Petrus sieht dann kurz Gottes Herrlichkeit in seinem Lehrer Jesus durchleuchten, bei der Verklärung Jesu.

Jesus hat in seinem Leben gezeigt, dass er Gott ist, dass er der Messias ist, und die Epiphantiaszeit betrachtet dieses Offenbarwerden Jesu als Messias Stück für Stück immer wieder unter einem anderen Aspekt seines Lebens und Wirkens.

Gott hat sich uns schon gezeigt – er ist uns auf ganz verschiedenen Arten begegnet – Jetzt sind wir an der Reihe. Wir dürfen Gottes Geschenk für uns selbst auspacken und entdecken und wir dürfen es unter die Leute bringen, Interesse wecken, es bewerben – Gott selbst hilft uns dabei. Bleib behütet, Pfrin. Esther Eder

Predigttext (Joh. 1, 15-18)

Johannes zeugt von ihm und ruft:

Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich. Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden. Niemand hat Gott je gesehen; der Eingeborene, der Gott ist und in des Vaters Schoß ist, der hat es verkündigt.

Predigt

Frohe Weihnachten! Die orthodoxen Kirchen und Glaubensgemeinschaften halten sich noch daran: sie feiern heute Weihnachten. Gott wurde Mensch. In Jesus zeigt sich Gott uns Menschen, auf besondere Weise kommt er uns nahe. Das Erscheinungsfest – Epiphaniass beleuchtet diese unbegreifbare Geschichte: Gott ist Mensch geworden für uns.

Haben wir ja schon am Heilig Abend gefeiert und an den beiden Christtagen, erinnern wir westlichen Christinnen und Christen uns. Wir haben an das erste Weihnachtsfest gedacht, vom Kind in der Krippe gesungen und gelesen – eine wundervolle Geschichte!

Tatsächlich ist die Weihnachtsgeschichte zu einer Universalgeschichte geworden. Die Geburt eines Kindes – was für ein Wunder! Das Leben als Geschenk und ein Baby als Hoffnungsträger trotz widriger Umstände – weil es weiter geht. Auch in vielen nicht-christlichen Familien wird Weihnachten, das Fest der Liebe gefeiert. Auch das kleine Kind im Stall und seine Geschichte kann bedenkenlos, neben dem Weihnachtsmann und seinen Elfen in die Tradition mit aufgenommen werden – so ein kleines Kind und seine Geschichte passt wunderbar in das Winter-wohlgefühl-Familienfest.

Gott sei Dank gibt es Epiphaniass! Nicht nur die Weisen aus dem Morgenland weisen darauf hin: Achtung – hier geschieht weltbewegendes! Das Kind in der Krippe ist niedlich und alle haben Platz bei ihm im Stall: Hirten bis Könige – das lässt uns staunen, aber das ist erst der Anfang!

Heute, zum Erscheinungsfest werden wir Christinnen und Christen erinnert, ja ermahnt: Bleib nicht beim niedlichen Kindlein in der Krippe stehen. Wie die Weisen aus dem Morgenland mit Gold, Weihrauch und Myrrhe weit voraus Jesus, den König, Priester und Erlöser beschenkt haben – so sind auch wir aufgerufen, uns weiter auf den Weg zu machen. Unser Gott kann mehr, als als kleines hilfloses Baby freundlich aus der Krippe zu lächeln und uns dabei ein wohlig-warmes Friedens-Gefühl in der Herzgegend schenken! Jesus ist viel mehr und er hat ein unfassbar großes Geschenk für uns.

Versteht mich nicht falsch: Es ist gut und richtig über Maria und Josef, über das Christuskind in der Krippe im Stall zu Bethlehem zu staunen und wir dürfen uns unendlich beschenkt fühlen und uns darüber freuen – jedes Jahr neu. Wir dürfen aber dann auch weiter gehen – der Evangelist Johannes hat das gemacht und hat versucht das Unbegreifbare, Unfassbare in Bilder und Worte zu fassen. Wenn du einmal Zeit hast und dich vertiefen willst in die Bedeutung der Menschwerdung Gottes für uns, dann lies die Weihnachtsgeschichte von Johannes (Joh. 1) – Johannes schreibt nicht von Maria, Stall, Engel, Hirten und dem Kind. Nicht einmal von den Weisen schreibt er....

Seine Weihnachtsbotschaft klingt so: *„Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“* (Joh. 1, 14)

Dann lässt Johannes den Cousin von Jesus als einen der Zeugen dieser Geschehnisse sprechen und hier setzt unser Predigttext für heute ein. (→vgl. Predigttext)

Jesus kommt aus der Herrlichkeit Gottes! Sein Ursprung ist in Gott. Das übersteigt unser menschliches Begreifen; nein, nicht durch den Beifall von Menschen ist Jesus der Sohn Gottes, sondern weil sein Ursprung in Gott ist! Der sich in der Auferstehung zu seinem Sohn bekannt hat!

Heute, zu Epiphania, wird uns diese Göttlichkeit Jesu vor Augen geführt.

Und all das, womit es das kleine hilflose Kindlein in der Krippe nicht aufnehmen kann in dieser Welt und in meinem persönlichen Leben – hat plötzlich ein potentiell Gegenüber. Darum ist es so wichtig, dass wir nicht stehen bleiben beim Kind in der Krippe: weil Gott nicht schwach oder naiv oder weltfremd ist – ganz im Gegenteil: unser Gott, kam uns ganz nahe – wurde einer von uns, damit er an unserer Seite gehen kann – unser ganzes Leben lang. Und wie wir uns auch schon zur Jahreslosung erinnert haben: Jesus ist ganz anders. Er schenkt uns die Fähigkeit zur Versöhnung. Er überwindet Gewalt, Hass, Angst und Hilflosigkeit durch Liebe. Er besiegt den Tod und hält ewiges Leben für uns bereit.

„Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.“ Ein Geschehen wird beschrieben, Gnade und Wahrheit wurden in die Welt mit Jesus hineingeboren. Zu Weihnachten geschieht viel mehr, als zunächst sichtbar ist. Etwas ganz Großes, Weltbewegendes nimmt seinen Anfang – das Kind in der Krippe kann alles verändern – nicht nur global, auch für dich und für mich ganz persönlich. Das ist die Weihnachtsbotschaft.

Zwischen Jesu und Mose ist noch ein entscheidender Unterschied: Mose ist Gottes Freund; er ist wie ein Knecht, der über das ganze Haus seines Herrn gesetzt ist; mit ihm redet Gott von Angesicht zu Angesicht. (4. Mose 12, 6-8) Das ist mehr als von manchen Propheten gilt. Jesus aber ist der Sohn des Hauses. Johannes schreibt: *„Niemand hat Gott je gesehen; der Eingeborene, der Gott ist und in des Vaters Schoß ist, der hat ihn uns verkündigt.“* Was hier von Jesu gesagt ist übersteigt alles, was von einem Menschen gesagt werden kann! Es meint nicht eine Vergöttlichung, den Aufstieg eines Menschen in göttliche Sphären, sondern den Ursprung in Gott. (Joh. 3, 13) In der Antike gab es göttlich verehrte Menschen, z. B. römische Kaiser genossen göttliche Verehrung. Im Hinduismus können Menschen zur Göttlichkeit aufsteigen. Jesus ist nicht zuerst aufgestiegen, sondern von Gott gekommen.

Wir bewegen uns hier in einem Bereich, der unserer Erfahrung entnommen ist. Wir können hier nicht unser Bestätigungssiegel aufdrücken und feststellen: Geprüft und für richtig befunden. Wir können aber die Erfahrung machen, dass Jesus uns

wirklich mit Gott verbindet, weil er von Gott kommt. Sein Weg als Sohn ging durch die Tiefen der Welt bis zur Vernichtung am Kreuz. Aber schon in den Tiefen des Weges Jesu leuchtete Gottes Herrlichkeit bei ihm auf. In seinen Wundern, Zeichen der Barmherzigkeit Gottes. In seinen Worten, die mit Vollmacht geschahen, denn sie bezeugen Gott, so wie er ist. In seiner Verklärung, denn hier wird sichtbar, wohin Jesus gehört. Schließlich in seiner Auferweckung vom Tod. Gottes Herrlichkeit leuchtet auf dem Weg Jesu auf, gerade weil dieser Weg nicht menschlichen Vorstellungen von Glanz, Ruhm, Ehre und Anerkennung entspricht.

Jesus sagt: „*Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.*“ Wir dürfen uns jederzeit bei Gott melden – wir dürfen zu Gott finden – gerne über das Kind in der Krippe – das uns Frieden und Hoffnung schenkt. Wenn das Leben aber zur Herausforderung wird, wenn die Betrachtung des Kindes im Stall nicht ausreicht, dann dürfen wir weiter gehen – Jesus als wertschätzendes Gegenüber auf Augenhöhe kennen lernen und gleichzeitig, als allmächtiger Herrscher des Universums. Amen.

Liedtext

Übersetzung des engl. Weihnachtsliedes: Mary did you know? (T: Mark Lowry, M: Buddy Greene)

Maria wusstest du, dass dein kleiner Sohn einst über Wasser gehen wird?
Maria, hast du es gewusst, dass dein kleiner Sohn unsere Kinder retten wird,
dass dein Kind, dem du Leben gabst, dir neues Leben gibt,
dein Kind, das du getragen, dich einmal tragen wird?

Maria wusstest du, dass durch deinen Sohn, die Blinden sehen werden?
Maria, hast du gewusst, dass durch deinen Sohn Sturm und Wellen schweigen,
dass dein Kind mit den Engeln wohnt, dort, wo Gott selber thront?
Maria war dir bewusst:
wenn du ihm einen Kuss gibst, dann küsst du Gottes Gesicht?

Die Blinden sehn, die Tauben hören, die Toten stehen auf.
Der Lahme geht, der Stumme spricht und preist den Herrn der Herren.

Maria wusstest du, dass dein Sohn die ganze Welt gemacht hat?
Hast du gewusst, dass durch deinen Sohn die Völkerwelt regiert wird?
War dir bewusst, dass dein kleiner Sohn als Lamm die Sünde trägt?

Denn das Kind auf deinen Armen ist Gott der Herr!
Maria wusstest du das?